

von seinem Strahl lebt und seine Seele hat. Die Philosophie ist daher Theologie und die Beschäftigung mit ihr oder vielmehr in ihr ist für sich Gottesdienst. Dieser Gegenstand ist allein durch sich selbst und um seiner selbst Willen; er ist dies sich schlechthin Genügende, Unbedingte, Unabhängige, Freie, sowie der höchste Endzweck für sich. Wie der Gegenstand ist, so ist dann... Die Beschäftigung mit ihm kann keinen anderen Endzweck weiter haben, als ihn selbst; sie ist selbst die freieste, in ihr der Geist entwunden; sie ist es, in der der Geist der Freiheit aufsteigt und über alle

Karlheinz Ruhstorfer

Philosophie ist Theologie

Die Provokation der Neuzeit

VERLAG KARL ALBER

A

Karlheinz Ruhstorfer

Philosophie ist Theologie

Die Provokation der Neuzeit

VERLAG KARL ALBER 

Copyright Coverbild: Kalligrafie eines Textes von G. W. F. Hegel (Vorderseite) und Aristoteles (Rückseite) von Elia Carbognani – Freiburg 2024.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

© Karlheinz Ruhstorfer

Publiziert von

Verlag Karl Alber – ein Verlag in der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.verlag-alber.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-495-99302-6

ISBN (ePDF): 978-3-495-99303-3

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783495993033>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

»Das Mittelalter gilt als ausgesprochen religiöse, ja als die am stärksten von Religion beherrschte Epoche überhaupt. Man hat dies romantisch verklärt oder als schlimme Verdüsterung des Menschen Geistes verurteilt, aus der uns erst die Neuzeit erlöst habe.«

(Thomas Bauer, *Warum es kein islamisches Mittelalter gab. Das Erbe der Antike und der Orient*, 15f.).

»Die Philosophie ist daher Theologie, und die Beschäftigung mit ihr oder vielmehr in ihr ist für sich Gottesdienst.«

(Georg Wilhelm Friedrich Hegel, *Vorlesungen über die Philosophie der Religion*, Bd. 1, *Manuskript*, 4).

»Die am Leitfaden des Diskurses über Glauben und Wissen zu entwickelnde Genealogie des nachmetaphysischen Denkens wird auf die Frage hinauslaufen, ob die Vernunft aus sich selbst die Kraft behält, aus dem glimmenden Bewusstsein einer universal verbindenden Normativität immer wieder den befreienden Funken einer Transzendenz von innen zu entfachen.«

(Jürgen Habermas, *Auch eine Geschichte der Philosophie*, Bd. 1, 200)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
Einleitung	19
1. Philosophie ist Theologie – eine aktuelle Provokation	19
2. Dialektik der Neuzeit – eine metaphysische Epoche	30
3. Produktive Konstellation – eine neue Methode	38
4. Denkformen und -inhalte – eine kurze Geschichte	47
5. Thesen und Vorblick	66
Hauptteil	73
Erstes Kapitel. Die Geburt der Neuzeit aus dem Geist des Mittelalters	75
1. Meister Eckhart (ca. 1260–1338): Der vernünftige Gott in uns	75
2. Johannes Duns Scotus (ca. 1266–1308): Gottes absolute Freiheit	84
3. Wilhelm von Ockham (1288–1347): Eine neue Ordnung der Dinge	91
4. Martin Luther (1483–1546): Entweder Theologie oder Philosophie	102

Zweites Kapitel.	
Rationalismus – Gott und Vernunft	115
1. René Descartes (1596–1650): Die Philosophie des Subjekts	115
1.1 Einschätzungen des cartesianischen Beginns	115
1.2 Die cartesianische Revolution	125
1.2.1 Der Kontext	125
1.2.2 Die Regeln zur Ausrichtung der Erkenntniskraft und der Diskurs über die Methode	127
1.2.3 Die Meditationen über die erste Philosophie	134
2. Baruch de Spinoza (1632–1677): Die Philosophie der Substanz	142
2.1 Religion und Politik unter dem Vorzeichen der Freiheit	144
2.2 Die Ethik oder aus Einem Alles und aus Allem Eines	155
3. Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716): Die philosophische Rechtfertigung Gottes	166
3.1 Das Wechselspiel von Einem und Allem	166
3.2 Die Theodizee als vernünftige Theo-Logie	171
Drittes Kapitel.	
Empirismus – Gott und Erfahrung	183
1. John Locke (1632–1704): Die demokratische Erfahrung der Philosophie	183
1.1 Die empiristische Einhegung des Glaubens	183
1.2 Die rationale Freilegung der Offenbarung	196
1.3 Die politischen Konsequenzen: Freiheit und Demokratie	200
2. David Hume (1711–1776): Die metaphysische Negation der Metaphysik	206
2.1 Die Negation des Rationalismus	208
2.2 Die Negation der vernünftigen Offenbarungsreligion	215

Viertes Kapitel.	
Idealismus – das begriffene Evangelium	223
1. Immanuel Kant (1724–1804):	
Die allein rechtfertigende Gesinnung	223
1.1 Metaphysik des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung	223
1.2 Kritik der reinen Vernunft	231
1.2.1 Der transzentalphilosophische Glaube	231
1.2.2 Analytik von Sinn und Verstand	236
1.2.3 Dialektik der drei Vernunftideen (Seele, Welt, Gott)	240
1.3 Kritik der praktischen Vernunft	248
1.3.1 Analytik der freien Liebe zur Pflicht	250
1.3.2 Dialektik des höchsten Guts	259
1.4 Die Kritik der Urteilskraft	264
1.4.1 Der Zweck von Schönheit und Lust	267
1.4.2 Der Zweck der Natur und die Hoffnung	270
1.5 Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft	279
1.5.1 Kontext und Struktur der philosophischen Hoffnung	279
1.5.2 Das erste Stück	284
1.5.3 Das zweite Stück	288
1.5.4 Das dritte Stück	294
1.5.5. Das vierte Stück	302
2. Johann Gottlieb Fichte (1762–1814): Das Ich und der Logos	305
2.1 Die offenbarte Freiheit	305
2.2 Versuch einer Kritik aller Offenbarung	308
2.3 Die frühe Wissenschaftslehre oder das Ich als Gott in uns	316
2.4. Die göttliche Weltregierung und die Bestimmung des Menschen	327
2.4.1 Der Grund unseres Glaubens an eine göttliche Weltregierung	327
2.4.2 Die Bestimmung des Menschen zum Glauben	332
2.5 Wissenschaftslehre ab 1804 oder das Absolute als Gott in uns	337

Inhaltsverzeichnis

2.6 Anweisung zum seligen Leben oder die johanneische Religion	345
3. Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770–1831): Gottes Geschichte im Menschen	361
3.1 Der theologische Anfang	361
3.2 Das Werden des Geistes als der Gott in uns (Die Phänomenologie)	366
3.3 Das Berliner System als trinitarische Selbstentfaltung des Absoluten	376
3.3.1 Die Wissenschaft der Logik	383
3.3.1.0 Vorbemerkungen zum metaphysischen Charakter	383
3.3.1.1 <i>Die Lehre vom Sein</i>	390
Exkurs: Gottesbeweis	395
3.3.1.2 <i>Die Lehre vom Wesen</i>	396
3.3.1.3 <i>Die Lehre vom Begriff</i> – das Reich der Freiheit	405
3.3.1.3.1 Der subjektive Begriff	405
a) Der Begriff	408
b) Das Urteil	410
c) Der Schluss	415
3.3.1.3.2 Das Objekt	422
3.3.1.3.3 Die Idee	425
3.3.2 Die Naturphilosophie	430
3.3.3 Die Philosophie des Geistes	437
3.3.3.1 Der subjektive Geist	440
3.3.3.1.1 Anthropologie – die Seele	440
3.3.3.1.2 Phänomenologie des Geistes – das Bewusstsein	444
3.3.3.1.3 Psychologie – der Geist	449
3.3.3.2 Der objektive Geist	455
Exkurs: Das Wirkliche und die Eule der Minerva	456
3.3.3.2.1 Recht – die Grenzen der Personen	462
3.3.3.2.2 Moralität – die Pflichten der Personen	465

3.3.3.2.3	Sittlichkeit – die gemeinsame Freiheit der Personen	468
a)	Die Familie – empfundene Gemeinsamkeit	470
b)	Die bürgerliche Gesellschaft – Entwicklung der Besonderheit	473
c)	Staat – Realisierung der Freiheit	477
α)	Der Staat in sich (inneres Staatsrecht) . .	478
β)	Die Begegnung der Staaten (äußeres Staatsrecht) . .	484
γ)	Die Weltgeschichte . . .	485
	Philosophie der Geschichte	490
	Übergang zum absoluten Geist	495
3.3.3.3	Der absolute Geist	498
3.3.3.3.1	Kunst	500
a)	Die symbolische Kunst – maßlose Erhabenheit . . .	503
b)	Die klassische Kunst – ideale Schönheit	506
c)	Die romantische Kunst – phantasievolle Freiheit . .	509
3.3.3.3.2	Religion	512
a)	Der Begriff der Religion – Mitteilung Gottes	514
b)	Die bestimmte Religion – besondere Botschaften . .	521
α)	Die Naturreligionen – die Entdeckung des Einen	526
β)	Die Religion der Schönheit und die Religion der Erhabenheit	530

γ) Die Religion der Zweckmäßigkeit	535
c) Die vollendete Religion – Selbstmitteilung	538
Exkurs: Offenbarung und Offenbarsein	539
α) Vater – der dreieine Gott in sich	548
β) Sohn – die Geschichte Jesu	553
γ) Geist – Gott in seiner Gemeinde	565
3.3.3.3.3 Philosophie – der begriffene Gott	577
Schluss.	
Die Neuzeit in der Zeitenwende	585
1. Die Neuzeit und das nachmetaphysische Denken	586
2. Der Ertrag der Neuzeit für heutige Theologie und Philosophie	595
2.1 Vernunftbewusste Offenbarungswissenschaft	595
2.2 Gottbewusste Vernunftwissenschaft	606
2.3 Religionsneutrale Philosophie im planetarischen Zeitalter	611
3. Die Neuzeit in der produktiven Konstellation der Gegenwart	617
3.1 Die Universalität der achsenzeitlichen Religionen	619
Viele Wege	619
Gottesstandpunkt?	623
Die Vermittlung der Wahrheiten	626
3.2 Das konkrete Universale der westlichen Philosophie/Theologie	628
3.2.1 Die Ambiguität des Resultats	628
3.2.2 Der theologische Blick: die Konstellation als Geschichte Jesu	632
3.2.3 Der philosophische Blick: die Konstellation als logisches Gefüge	640

Inhaltsverzeichnis

4. Das Resultat: Liebe und Selbstbestimmung	651
5. Nachklang: Metaphysik und Jazz	656
Literaturverzeichnis	659
Personenregister	675

